

Dresdener Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Lepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Preis: 11

Nr. 11 und 2096.

Zeugnisse
 Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als...
 ...

Angaben-Zarif
 ...
 ...

Uebler Mundgeruch

wirkt abtösend als ein hässliches Gesicht oder unreiner Teint. In den meisten Fällen rührt er von faulenden Speiseresten zwischen den Zähnen her und ist weder durch Zahnwässer noch durch Zahnpulver zu beseitigen. Nach den gründlichen Untersuchungen von Dr. Unna (siehe Monatshefte für praktische Dermatologie 1893, Band 17) können einzig und allein kräftig wirkende Oxydationsmittel den anapetitischen Faktor oris beseitigen. Als Spezifikum dagegen hat sich „Chlorodont-Zahnpaste“ glänzend bewährt. Es ist nicht nur ein vorzügliches angenehmes erfrischend schmeckendes Zahnreinigungsmittel, sondern ein Vorbeugungsmittel gegen Zahnkaries, Mund-, Hals- und Rachenkrankheiten und macht Zahnwässer und Zahnpulver entbehrlich. Nur echt in Tuben, 1 Monat ausreichend à 75 Pf., bei Einsendung von 60 Pf. franco, hergestellt im Laboratorium für med. pharm. Präparate Dresden.

Hauptdepot: Löwen-Apotheke Dresden, Wilsdruffer Str. 1, Ecke Altmarkt u. den meist. and. Apotheken. Ferner bei Herm. Koch, Altmarkt 5, G. Baumann, Prager Str. 40, O. Baumann, König-Joh.-Str. 9, Hof. Biembel, Wilsdruffer Str. 36, Gebr. Bock, Bönschpl. 6, Gossoe & Boehynek, Waisenhausstr. 23, L. Guthmann, Schlossstr., Hof. Häntzschel, Straußstr. 2, F. Wollmann, Hauptstr. 22, Augusta-Drogerie, Dürerstr. 12.

Für eilige Leser.

König Friedrich August empfing heute den badischen Ministerpräsidenten Freiherrn v. Marschall-Bieberstein und den deutschen Gesandten in Wien v. Tschirsky und Bögendorff in Audienz.
 Im Befinden der Königin-Witwe schreitet die Besserung fort.
 Es verlautet, Kultusminister v. Schlieben wolle aus Gesundheitsrücksichten von seinem Amte zurücktreten.
 Der Kaiser wird bis zum 5. Dezember in Highcliffe-Castle bleiben.
 Die Kaiserin ist an Bord der „Hohenzollern“ in Ymuiden eingetroffen.
 In Oldham-Middleton und Heywood bei Manchester werden nächsten Sonnabend 70 Baumwollspinnereien geschlossen, wenn bis dahin keine Maßnahmen zur Abwendung der Baumwollkrise getroffen sind.
 Mexiko gewährte den Vereinigten Staaten eine Kohlenstation und einen Schießplatz an der Magdalena-Bai.

Neueste Drahtmeldungen vom 19. November.

zur Kaiserreise in England.
London. (Priv.-Tel.) Der Deutsche Kaiser wird Diabellise am 5. Dezember verlassen, um sich nach Amherdam zu begeben, wo er am 8. Dezember zum Besuche der Königin von Holland und deren Gemahl eintrifft.
Ymuiden. Die „Hohenzollern“ fuhr heute früh 8 1/2 Uhr unter den Hochrufen der auf den Dakenfels versammelten Menge und den Salutschüssen der Forts in den hiesigen Hafen ein. Die Landungsarbeiten wurden noch lebhafter, als die Kaiserin sich auf dem Promenadenweg zeigte. Die hohe Frau dankte huldvoll für die ihr dargebrachte Begrüßung.
Berlin. (Priv.-Tel.) Direktor Julius Frißche, der leitende Leiter des Friedrich-Wilhelmstädtischen Operntheaters und des ehemaligen Linden-Theaters, lebenden Metropol-Theaters, ist im Alter von 63 Jahren nach längerem Leiden gestorben.
Weimar. Der Großherzog hat das Protektorat über den deutschen Schillerbund zur Begründung und Erhaltung der deutschen Nationaltheater für die Jugend übernommen.
München. Der deutsche Kronprinz ist heute vormittag hier eingetroffen und alsbald mittels Automobils nach Bad Arenal weiter gefahren.
München. Auf der Tiefstollenanlage der Grube „Weihenberg“ entstand am Hauptkanal des Dampfsteils aus bisher unbekannter Ursache ein Erdbrand, der sofort durch Ausbilden der heißen Partien energisch beseitigt und auf den Entschärfungsarbeiten beschränkt wurde. Durch Anwendung chemisch wirkender Stoffe soll er vollständig erloschen werden. Für Aufrechterhaltung des Grubenbetriebes und Beschäftigung der Bevölkerung ist gesorgt.
Bamberg. In der gestrigen Verhandlung über die Entscheidungsründe des Urteils des hiesigen Oberlandesgerichts im Prozesse gegen die Bayerische Bodenkreditanstalt in Würzburg leitete die Direktion dieser Bank mit, daß etwas über 100 000 Mk. Zinsen

abgeschrieben wurden, nicht 1 000 000, wie irrtümlich gemeldet wurde.
Paris. (Priv.-Tel.) Diese Blätter wissen wieder einmal zu melden, daß der deutsche Botschafter in Konstantinopel v. Marschall diesen Posten verlassen und wahrscheinlich Nachfolger des Fürsten Radolin in Paris würde.
Paris. In einer Unterredung mit dem Sonderberichterstatter des „Matin“ in Casablanca erklärte General Trude u. a., die Stämme hätten solche Niederlagen erlitten, daß sie daran ergeblich genug hätten. In einem Umfange von mehr als 55 Kilometern sei kein Feind zu erblicken. Nur Wegelagerer beunruhigten die Gegend. Wenn Mulan Sahid und unbesitzene Leute, fuhr Trude fort, uns angreifen würden, so würde ich sehr energisch zuschlagen. Ich würde aber nur dann angreifen, wenn ich von der Regierung den Auftrag dazu bekommen würde. Im Falle eines Angriffes Mulan Sahids auf die Franzosen erklärte Trude, daß er einer Macht von 25 000 Mann widerstehen könne, er sei ohne Sorge für die Zukunft.
Paris. (Priv.-Tel.) „Matin“ meldet aus Mailand: Trotz aller Demozis wird Toselli im nächsten Jahre in Europa eine Konzertreihe unternehmen. Außerdem wird er am 22. Dezember im Mailänder Konservatorium ein Konzert zum Beiden der Musikstudierenden veranstalten.
Brüssel. (Priv.-Tel.) Trotz der angekündigten Interpellation in der Kammer, die den Antrag enthält, der Prinzessin Louise einen Kredit von 40 000 Francs zu gewähren, wird der Verkauf der Juwelen der Königin Henriette noch am 22. d. M. stattfinden.
Rubin. (Priv.-Tel.) Anachronie der revolutionären Partei sind vergangene Nacht in das Archiv des Kreisgerichts einzuwandern, schelten die Diener und vernichteten sämtliche Akten über politische Prozesse, worauf sie flüchtig verschwanden.
Manchester. (Priv.-Tel.) 70 Baumwollspinnereien werden nächsten Sonnabend in Oldham-Middleton und Heywood geschlossen werden, wenn bis dahin keine Maßnahmen zur Abwendung der Baumwollkrise getroffen sind. Diese Krise steht jedoch in keinem Zusammenhang mit der amerikanischen Finanzkrise.
Kalkutta. Unter den Angestellten der ostindischen Eisenbahn ist ein ernsther Ausstand ausgebrochen. Der Güterverkehr ist behindert. Es wird befürchtet, daß die Befrachtung der Schiffe eine große Verzögerung erleiden werde.

diesem Anlasse eine Parade nach dem Garderetten-Regiment aufgetreten, die dem Abgelanden die militärischen Ehren erwies. Am Anschluß an diese Audienz fand beim Könige eine Tafel statt, zu der sowohl der Badische Abgelande als auch der zukünftige Botschafter in Wien v. Tschirsky und Bögendorff, sowie Staatsminister Graf Sodenbach und Bergan mit dem Legationssekretär Freiherrn v. Widdermann und Einladungen beehrt worden waren. — Nächsten Donnerstag wird sich der König, wie schon früher mitgeteilt, einer Jagdpartei nach den Jagdrevieren des Fürsten nach Teinold begeben.
 — Ihre Majestät die Königin-Witwe hat den ersten Teil der Nacht gut geschlafen. Am gestrigen Tage war am ersten Male die Nachtruhe einnehmend befriedigend.
 — Bei dem letzten beendeten Jagdausflug der Königin-Witwe in Tarvis wurden, wie das „Wiener Neue Tagblatt“ mitteilt, 15 Gemsen zur Strecke gebracht. Das Jagdgebiet König Friedrich Augusts wurde im Jahre 1904 von der arabischen Forstverwaltung in Tarvis auf die Dauer von 10 Jahren gepachtet und umfaßt ein Terrain von 18 170 Hektaren. In seinem Jagdrevier ließ sich König Friedrich August fünf Häuten erbauen, von welchen die höchstelegene Königshüte besteht und 1700 Meter über dem Meere, im sog. Weihenbachgraben, drei Meilen von Raibitz entfernt, liegt. Nach einer fachmännischen Schätzung wird dieses ganze Revier von ungefähr 1500 Gemsen und 500 Rehen bevölkert. Man behauptet in Tarvis, daß sonst nirgends in Österreich so starke Gemsehöfe, Stücke im Gewicht bis zu 40 Kilogramm, erlegt werden. Der König kommt dreimal im Jahre nach Tarvis. Gern wohnt er dem Gottesdienste in der Pfarrkirche bei und kehrt, aus einem großen Busche betend, oft mitten unter der Landbevölkerung. Mit Vorliebe obliegt er dem Photoaraphieren. Die Wahlzeiten nimmt der König im Hotel „Goldhof“, meistens werden die Speisen jedoch von dort in die königlichen Appartements ins Schloß gebracht. Der König ist in Kärnten sehr populär.
 — Graf Joachim Schönburg-Glauchau, Graf Friedrich Magnus zu Solms-Wildenfels, Freiherr v. Marschall und Graf und Gräfin Hugo Scholtz Douglas auf Rügen sind hier eingetroffen und haben im Hotel „Bellevue“ Wohnung genommen. Ferner haben dabeil längere Aufenthalte genommen: Frau Baronin Marie v. Ledtichow aus Schloß Charreufe, Frau Staatsminister v. Friedenthal, geb. v. Hohenberg, und Graf und Gräfin Fr. de Oller u. Padrol aus Barcelona.
 — Mit immer größerer Sicherheit tritt die Nachricht auf, daß Sr. Excellenz Herr Kultusminister von Schlieben aus Gesundheitsrücksichten sich leider gezwungen sehen wird, von seinem Amte zurückzutreten.
 — König Friedrich August hat nachstehende Ordensdekorationen verliehen: das Ritterkreuz 2. Klasse des Verdienst-Ordens mit der Kriegsdikoration; dem Oberleutnant Leonhardi in der kaiserlichen Schutztruppe für Südwestschafrika, früher im 12. Feldartillerie-Regiment; das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechts-Ordens mit der Kriegsdikoration; dem Stabsarzt Dr. Dünkel, früher im 103. Infanterie-Regiment; dem Feld-Intendantur-Rat, Intendantur-Offizier Dr. Dene, Leutnant der Reserve des 104. Infanterie-Regiments, früher bei der Intendantur des 19. Armeekorps; — letzter in der kaiserlichen Schutztruppe für Südwestschafrika, dem Stabsarzt der Reserve Dr. König im Landwehr-Bezirk II Leipzig, zuletzt in der kaiserlichen Schutztruppe für Südwestschafrika; das Ritterkreuz 2. Klasse des Verdienst-Ordens mit der Kriegsdikoration; dem Feld-Intendantur-Registrator Kemter, früher bei der Intendantur des 19. Armeekorps, dem Hauptmeister Schürta,

Kunst und Wissenschaft.

Mitteilung aus dem Bureau der königlichen Posttheater. Die Abonnenten des Schauspielhauses werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Billetts für das zweite Abonnement vom Donnerstag, den 21., bis Sonntag, den 24. November, an der Tageskasse des Schauspielhauses von vormittags 10 bis nachmittags 2 Uhr (Sonntags von halb 11 bis 2 Uhr) auszugeben werden.
Residenztheater. Erstaufführung von „Brüderchen“, ein Adendendrama in drei Akten von Robert Overweg. — Menschen, die behütet und beiraten von zärtlicher Sorgfalt aufwachsen, und solche, denen im Lebenskampfe die Erinnerung an Kindheit und Jugend verbläht, pflegen leicht von oben herab über Kinder und Kindesleiden zu urteilen. Kindesleid — lieber Himmel, etwas, das die kommende Stunde verweht, Jugend sorgen nicht viel mehr, als ein Zustand, der in der frohen Hoffnung des nächsten Augenblicks untergeht. Wirkliche Kenner der jugendlichen Plüße wissen längst, daß junge Leiden voller Ernst gemeint werden muß und die allergeringste Aufmerksamkeit am Platze ist, um schmerzende Nerven zu heilen. Wie viele Menschen tragen unzählbare Narben im Gesicht, die ihnen eine schwere, traurige Jugend schrieb. Kindesleiden sind nicht, wie schlechthin und aus Bequemlichkeit angenommen wird, offene Wunden; komplizierter und feiner werden sie, je mehr äußere Eindrücke an sie heranreten und inneres Erleben in ihnen erwacht. Wie viele Eltern und Erzieher können die Schritt nicht lesen, wie viele wollen es nicht einmal, und Elend wächst aus diesem Mangel an Fröhlichkeit oder Wollen. Und der Tag kommt, wo das Unabgewerkte als Faktum daherkommt, daß das Innenleben der eigenen Kinder den Eltern eine terra incognita ist. Dann ist es meist zu spät. Ernthaltene Pädagogen haben die Erfahrung ausgesprochen, daß die Sorgen des Lebens, wie sie seinem eripiert bleiben, sie kaum so schwer gedrückt hätten, wie die simplen, gering geachteten Schulsorgen.

Derthliches und Sächsisches.

Dresden, 19. November.
 — Sr. Majestät der König hörte heute vormittag die Vorträge der Herren Staatsminister und des königl. Ministensekretärs und empfing darauf den zum kaiserlichen Botschafter in Wien ernannten bisherigen Staatssekretär des auswärtigen Amtes, Wirkl. Geh. Rat und kónigl. sächsischen Kammerherrn v. Tschirsky und Bögendorff in Audienz. Nachmittags 1 Uhr empfing er den Großherzog, badischen außerordentlichen Abgelanden, den Präsidenten des badischen Ministeriums usw. Freiherrn Marschall v. Bieberstein in feierlicher Audienz. Der Gesandte überreichte die Notifikation über das Ableben des Großherzogs Friedrich und die Thronbesteigung seines Enkels, des Prinzen Wilhelm. Der Empfang fand in Gegenwart des Staatsministers Grafen Sodenbach und Bergan und der Herren des kónigl. Hofes statt. Vor den Gemachern des Königs war aus

nähernd die gleiche Wirkung ausüben. Robert Overweg ist sicherlich ein fühlender Mensch, aber noch kein guter Musiker; seine künstlerische Gestaltungskraft steckt noch in den Windeln. Aber es sind Momente in dem Stück, die den Glauben an jene Gestaltungskraft erwecken. Vorläufig fehlt er jedoch Schwarz neben Weiß, ohne Töne zu mischen. Das Elternpaar ist in ganz tendenzloser Weise gehalten, die Mutter eine Frau von empörender Herzensgröße und Oberflächlichkeit, der Vater ein rückwärtsloster Tyrann, dessen verhängnisvoller Zug der strenge, gerade Ehrgeiz ist. Bei diesen Eltern erwachte der Reiz, dem armen Jungen nur zu verzeihen. Das bishiden Sonne, das in sein Leben fällt, kommt von Tante Emma, einer alten Jungfer mit reichem, mütterlichem Herzen, die für die Persönlichkeit des Reifens echtes Verständnis hat, ohne doch so recht helfen zu können. Der wadere Leutnant Friß, der seinen kleinen Better zum „Brüderchen“ wähl, hätte früher in sein Leben treten müssen, um dem schon Verdroffenen etwas sein zu können. Mit entschiedenem Geschick ist der zweite Akt gearbeitet, er ist es auch, der Hoffnung auf weitere Entwicklung des Autors erweckt. Der letzte Akt trotz von rührenden Ungeschicklichkeiten, so wird, um einen Punkt herauszuheben, die Mitteilung von der Tat des Hans dreimal mit allem Nachdruck wiederholt. Ein feineres Gefühl hätte auch manche Wendung ausgemerzt, in der die Tendenz allzu heftig betont wird. Das mit diesem Drama trotz offen am Tage liegender Nativitäten nicht ungerne begegnet, liegt an der trostlosen Rede anderer Erstaufführungen dieses Jahres.
 Das Ensemble des Residenztheaters hatte die Novität mit vielem Eifer einstudiert. Der zweite Akt mit der Unruhe bewegter Szenen bietet der Regie besondere Schwierigkeiten, die aber in aufrechter, durchaus natürlicher Weise gelöst waren. Von den Darstellern war es namentlich der Interpret des Hans, Herr Reinhold Bauer, der die Stimmung, die über der traurigen, im Schatten stehenden Jugend liegt, durch schlichte Einfachheit vermittelte. Herr Direktor Witt spielte den gescheiterten und ältigen Oberleutnant Friß sehr sympathisch. Das Eltern-

in Wort und Schrift ist oft und mit Nachdruck an das Bewußtsein der einzelnen appelliert worden. Auch auf der Bühne sind diese Fragen von modernen Autoren wiederholt an Einzelschicksalen behandelt worden. Sobald solche Stoffe künstlerisch und tiefvoll bearbeitet werden, kann man ihnen Verehrung ganz gewiß nicht verlagen.
 Robert Overweg, dessen Name mit dem „Brüderchen“ aus dem Dunkel ansetzt, ist, nennt sein Stück ein Adendendrama. Es ist das Schicksal eines armen Jungen, der an dem verbohnten Kupferstand seiner Eltern und der neuen Grausamkeit einiger Klassenkammeraden zu Grunde geht. — Hans ist der Sohn des Obersten von Schrauden. Er möchte gern Musiker werden, aber der Vater setzt ihn ins Kadettenkorps. Sein Fleiß und sein Ehrgeiz werden aufs äußerste angehalten, und ein etwas langer Mangel an wissenschaftlichem Erlöse mit harter Strafe bestraft. Als nun eine Weihnachtsfeier trotz allem Elter schlechte Noten aufweist, sucht er sie zu fälschen. Kameraden erweisen ihm dabei und über selber Bericht an ihm. Sie geben zwar ihr Wort, aber den Vorfall zu schwächen, aber er ist im Kopfe doch „unten durch“. Dazu kommt, daß ihm von Hause aus die Mittel verweigert werden, irgendetwas mitzuhelfen. Er gibt allgemein als Dummkopf an, dem sich die anderen ungekräft reihen dürfen. Bei einem gemeinsamen Ausflug der Kadetten, für den er wieder so gut wie kein Geld mitbekommen hat, läßt er sich im Zustand tiefer Depression verfallen, von einem Jagdbrett einen Faser zu nehmen. Diebstahl! Da der Kellerkammer schlägt, kommt der Festtritt sofort herauf und Hans ist natürlich unmöglich. Als der Vater erklärt, die Ehre einer ewigen Verurteilung seines Sohnes nicht übersehen zu wollen, acht der Sohn auf dem Leben, das für ihn nur Bitterkeit hat. Er stirbt sich aus dem Fenster und stirbt an innerer Verblutung. Wer könnte sich wohl dem Mitleid für den armen kleinen Kerl erziehen, dem „Brüderchen“ des Oberleutnants Friß, der leider nicht viel für ihn tun konnte. Ja, Mitleid unfindig der traurige Fall und weichen Menschen eine Träne, aber eine Zeitungsnotiz, die davon berichtete, könnte an-